

AZ: 37.0	Herr Kutyniok
----------	---------------

Drucksache Nr.: 0898/2018/DS

=====

Beratungsfolge	Termin	Status	Behandlung
Ausschuss für Brandschutz, Rettungsdienst und Katastro- phenschutz	31.08.2021	Ö	Vorberatung
Finanz- und Rechnungsprü- fungsausschuss	01.09.2021	Ö	Vorberatung
Hauptausschuss	07.09.2021	Ö	Vorberatung
Ratsversammlung	14.09.2021	Ö	Endg. entsch. Stelle

Berichterstatter:

Oberbürgermeister / Stadtrat Dörflinger

Verhandlungsgegenstand:

Räumliche Interimskapazitäten in modularer Containerbauweise für die Feuer- und Rettungswache

A n t r a g :

Unter dem Vorbehalt, dass die Kostenträger des Rettungsdienstes die damit verbundenen Kosten als Kosten des Rettungsdienstes anerkennen, wird für den Fachdienst Feuerwehr, Rettungsdienst und Katastrophenschutz für die Zeit bis zur Inbetriebnahme der Erweiterung der Feuer- und Rettungswache eine Interimslösung in Containerbauweise errichtet.

ISEK:

Im Notfall schnell, qualifiziert und angemessen helfen

Auswirkungen auf den Klimaschutz:

- Ja - positiv
- Ja - negativ
- Nein

Finanzielle Auswirkungen:

Für die Aufstellung und den Anschluss der Container – geplant ab 1. Quartal 2022 – sind einmalige Aufwendungen i.H.v. ca. 309.000,00 € erforderlich; hiervon sind bei Anerkennung durch die Kostenträger ca. 228.000,00 € refinanziert.
Monatlich fallen Mietkosten i.H.v. ca. 25.000,00 € an; hiervon sind unter den gleichen Voraussetzungen ca. 18.500,00 € refinanziert.

2022

Einmalige Aufwendungen:	309.000 €
Mietaufwendungen für 9 Monate:	<u>225.000 €</u>
Summe:	<u>534.000 €</u>

Die Aufwendungen 2022 werden vollständig aus dem Fachdienstbudget getragen.

Ab 2023 werden die jährlich erforderlichen Haushaltsmittel in Höhe von 300.000 € zum Haushalt angemeldet.

Die dafür anteilige Refinanzierung durch die Kostenträger erfolgt in den Folgejahren über die Rettungsdienstentgelte.

B e g r ü n d u n g :

Räumlich angespannte Lage durch dynamische Entwicklung der Fallzahlen

Die Einsatzzahlen im Rettungsdienst sind in den letzten Jahren enorm angestiegen. Seit der Inbetriebnahme der Feuer- und Rettungswache in 2014, die beispielsweise mit einer Reserve von einem Fahrzeugstellplatz geplant war, haben sich die Einsätze deutlich um rd. 25 Prozent (mittlerweile allein im Rettungsdienst über 24.000 Einsätze jährlich) erhöht und deshalb musste das Personal im Rettungsdienst um rd. 36 Stellen anwachsen; daneben ist die Zahl der Auszubildendenstellen wegen des hohen Bedarfs verdreifacht und beträgt jetzt bis zu 18. Über die externen Einflüsse auf diese Entwicklung ist mehrfach berichtet worden.

Im abwehrenden Brandschutz ist die technische Ausstattung für die Einsatzlagen umfangreicher geworden und die Funktionsstärke des Löschzuges für die Sicherstellung der Tagesverfügbarkeit des abwehrenden Brandschutzes angepasst worden.

Deshalb wurde in den Gremienberatungen festgestellt, dass eine bauliche Erweiterung der Feuer- und Rettungswache erforderlich ist. Die dynamische Entwicklung zeigt sich auch darin, dass die Planung und Mittelbereitstellung für eine reine zusätzliche Garage für Einsatzfahrzeuge ehemals überholt ist und nicht wirtschaftlich wäre. Der Fachdienst Feuerwehr, Rettungsdienst und Katastrophenschutz plant deshalb gemeinsam mit dem Fachdienst Gebäudemanagement die Erweiterung der Wache und insbesondere des Teils der Rettungswache.

Das Raumprogramm wurde mit der Drucksache 0467/2018/DS vom Ausschuss für Brandschutz, Rettungsdienst und Katastrophenschutz am 03.12.2019 als Planungsgrundlage beschlossen und die Planungskosten im Haushalt 2021/2022 veranschlagt. Mit einer Fertigstellung wird durch die erforderliche Genehmigung der Kreditaufnahme für den gesamten Haushalt, anstehende Planungen, Ausschreibungen und Bauausführung nicht vor 2026 gerechnet.

Gegenwärtig verdichtete Raumsituation erschwert Personalgewinnung und Einsatzdienst

Der Personal-, Material- und Fahrzeugaufwuchs besteht jedoch bereits gegenwärtig. Der dynamische Zuwachs der Einsatzzahlen im Rettungsdienst und der daraus resultierende Personalbedarf war wiederholt Gegenstand der Beratungen im Fachausschuss und der Ratsversammlung.

Dabei ist der Fachdienst gefordert, im Wettbewerb mit anderen Trägern des Rettungsdienstes um die spezialisierten Fachkräfte das notwendige Personal einzuwerben. Die Stadt muss sich als attraktiver Arbeitgeber behaupten und insbesondere auch weibliche Beschäftigte für die Feuerwehr und den Rettungsdienst gewinnen. Dadurch ergibt sich eine besondere Anforderung an eine ausreichende und mindestens funktionale räumliche Situation. Darüber hinaus ist bis zur Fertigstellung der Baumaßnahmen im Friedrich-Ebert-Krankenhaus das dort stationierte Notarzteinsetzfahrzeug zusätzlich auf dem Gelände der Feuer- und Rettungswache untergebracht.

Interimslösung kann Zeit bis zur Erweiterung überbrücken und ist in wesentlichen Teilen refinanziert

Aufgrund der gem. Gutachten zur bedarfsgerechten Rettungsmittelvorhaltung 2020 gestiegenen Rettungsmittelvorhaltestunden und der damit verbundenen Aufstockung des Personalkörpers und der Rettungsmittel wurde der Raumbedarf nach DIN 13049 mit den tatsächlich vorhandenen Größen verglichen und entsprechend geplant.

Die Abrechnung der Kosten für die Interimslösung erfolgt nach Einigung mit den Kostenträgern des Rettungsdienstes über den Kosten- und Leistungsnachweis, die Kosten sind so über die Entgelte des Rettungsdienstes refinanziert. Die Verhandlungen sind bereits angelaufen. Dabei ist für die Notwendigkeit des Flächenbedarfs eine Anerkennung avisiert, die Kostenschätzung wird noch geprüft. Der kleinere Flächenanteil für die Feuerwehr ist von der Stadt zu tragen.

Maßnahmen zur übergangsweise Verdichtung und Mehrfachnutzung von Räumen umgesetzt, aber endlich und nicht mehr tragbar

Da sich die Personalstärke nicht allein im Rettungsdienst, sondern durch die Einsatzzahlen, technische Anforderungen und Komplexität der Einsatzlagen in den Bereichen Brandschutz, Technische Hilfeleistung und Katastrophenschutz erhöht hat und auch der Teil der Feuerwache erweitert werden muss, soll, um einmalige Erschließungskosten zu minimieren, dafür ebenfalls die Interimslösung genutzt werden.

Hierbei handelt es sich um Büro- und Lagerflächen. Die Notwendigkeit für Büro- und Arbeitsräume ergibt sich dabei aus der Erweiterung des Führungspools im Bereich der Wachabteilungsleitungen. Diese werden zukünftig auch im Tagesdienst eingesetzt. Ein räumlicher Arbeitsplatz steht dafür aktuell nicht zur Verfügung.

Die weiteren Büroflächen ergeben sich aus einer gegenwärtig notwendigen Umnutzung von vorhandenen Büros, insbesondere im Bereich der Arbeitsgruppen der Abteilung Rettungsdienst. Die Räume werden jetzt zwingend als Ruheräume benötigt und die administrativen Arbeitsgruppen müssen ausgelagert werden. Es wird darauf hingewiesen, dass es sich bei Ruheräumen um Räume handelt, die durch den Einsatzdienst (24 Stunden / 365 Tage) nach den Arbeitsstättenrichtlinien in definierten Größen vorzuhalten sind und der Aufrechterhaltung der Einsatzfähigkeit der Kräfte dienen.

Mit der Besetzung des Löschzuges mit 12 Funktionen stehen insbesondere für weibliche Beschäftigte keine getrennt ausweisbaren Räume zur Verfügung. Ebenfalls muss für die dauerhafte Besetzung in der Leitstelle mit 3 Funktionen Ersatz an Flächen geschaffen werden. Auch hier wirkt sich der Anstieg der Einsatzzahlen direkt aus.

Im Hinblick auf die vorgesehene Lagerfläche ergibt sich ein Bedarf ebenfalls durch zwingend auszunutzende Flächen. Diese Flächen müssen zu Umkleide- und Spindräumen umgewandelt werden, da sich die Spinde und Umkleiden für Damen aktuell in Ruheräumen befinden.

Der erläuterte Raumbedarf besteht schon zum gegenwärtigen Zeitpunkt, die erfolgten Maßnahmen zu Umnutzung von Flächen und Verdichtung sind jetzt ausgeschöpft. Beispielsweise sind Büroarbeitsplätze übergangsweise in Werkstatträume verlagert worden. Diese Lösungen sind aber nicht dauerhaft vertretbar und deshalb ist der beabsichtigte Erweiterungsbau die gebotene Lösung und daher soll die Interimslösung die Übergangszeit überbrücken.

Interimslösung durch modulare Container dienlich und in wesentlichen Teilen refinanziert

Bereits heute sind drei Container zur übergangsweisen Unterbringung von Büro- und Umkleideräumen aufgestellt. Für eine absehbare Zeit hat sich diese Lösung als tragbar erwiesen.

Für den Bereich Feuerwehr werden 211,45 m² und für den Bereich Rettungsdienst 584,06 m² benötigt. In dem rettungsdienstlichen Anteil sind mit 185,98 m² Räume für den Betrieb einer Notarztwache inkludiert, die für eine kürzere Zeitspanne benötigt werden.

Insgesamt ist daher vorgesehen, die Interimslösung auf die für die Übergangszeit zwingend notwendigen Flächen zu beschränken und in Containerbauweise zu errichten. Diese soll modular abbaubar sein. Die Bedarfe für das Notarzteinsatzfahrzeug bis zur Fertigstellung der Wache am FEK, geplant in 2024, enden mit der Stationierung am FEK.

Finanzierung

Die Kosten der Interimslösung werden anteilig nach der Fläche auf die einzelnen Kostenstellen aufgeteilt. Dabei werden drei Viertel der Kosten für die Aufstellung und den Anschluss der Container bei einer voraussichtlichen Anerkennung durch die Kostenträger als Kosten des Rettungsdienstes refinanziert.

Ab Fertigstellung fallen monatliche Mietkosten i.H.v. ca. 25.000 € an; hiervon sind unter den gleichen Voraussetzungen ebenfalls drei Viertel refinanziert. Der Anteil der Stadt soll

aus den Mitteln des Fachdienstes getragen werden.

Carsten Hillgruber
Erster Stadtrat

Oliver Dörflinger
Stadtrat

Anlagen:

Kostenschätzung für einen Interimsbau zur Erweiterung der Feuer- und Rettungswache